

Dresdner Neueste Nachrichten

Bezugpreise: Bei freier Zustellung ins Haus einchl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. (Postmonat 1,00 RM, Postbezug monatlich 2,00 RM, einchl. 43 Pf. Postgebühren (hierzu 16 Pf. Zustellungsgeb.) Streubandbesitz: für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

mit Handels- und Industrie-Zeitung
Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-N., Ferdinandstraße 4

Anzeigenpreise: Grundpreis die 10spaltige mm-Zeile im Anzeigenblatt 14 Pf., 8spaltige 12 Pf., 6spaltige 10 Pf., 4spaltige 8 Pf., 2spaltige 6 Pf., 1spaltige 4 Pf. (hierzu 1 Pf. Zustellungsgeb.) Streubandbesitz: für die Woche 1,00 RM. Einzelnummer 10 Pf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Pf.

Postanschrift: Dresden-N. 1, Postfach - Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27951-27953 - Telegr.: Renette Dresden - Berliner Schriftleitung: Berlin W. 35, Dittoriastr. 1a; Fernruf: 21 93 61 - 21 93 66
Postfach: Dresden 2060 - Nichtverlangte Einblendungen ohne Rückporto werden weder juristisch noch aufbewahrt. - Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsere Leser keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Ersatzung des entsprechenden Abganges

Nr. 235 * Donnerstag, 7. Oktober 1937 45. Jahrgang

Amerika liefert Kriegsmaterial an Moskau

Im Monat September für 10 Millionen Dollar - London plant Neunmächtekonferenz zum Fernostkonflikt

Schlachtschiffe für die Sowjets im Bau

Washington, 7. Oktober. (Durch Funk) Aus dem gestern veröffentlichten Jahresbericht des Eisenministeriums für September geht die erste offizielle Tatsache hervor, daß Sowjetrußland im September in den Vereinigten Staaten Waffen, Munition und Kriegsmaterial im Werte von über 10 Millionen Dollar gekauft hat. Seit der Annahme des Gesetzes, das denartige Käufe genehmigungspflichtig macht, ist dies der größte Waffensatz, den jemals eine einzelne Nation in Amerika durchführte.

Die Hälfte dieser Summe von 10 Millionen Dollar ist bestimmt für Material für zwei Schlachtschiffe. Um den Bau und Erwerb dieser Schiffe hatten sich die Sowjets in den Vereinigten Staaten seit vielen Monaten bemüht. Der Eisenbericht für September zeigt also die ersten Anzeichen, daß die amerikanische Regierung diese lange umstrittene Bewilligung erteilt hat; denn das amerikanische Gesetz über die Ausfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial macht Auslandsverkäufe von der besonderen Genehmigung durch das Staatsdepartement abhängig.

Scharfe Sprache Washingtons gegen Japan

Washington, 7. Oktober. Ein Bericht wird mitgeteilt: Im Lichte der sich ausbreitenden Unklarheiten im Fernen Osten ist die Regierung der Vereinigten Staaten zur Schlichtungsbemühung geworden, daß die Nation Japans in China ansetzt, ist mit den Grundfragen, die die Beziehungen zwischen den Nationen beherrschen sollten, und daß sie ferner den Bestimmungen des Neunmächtevertrags vom 8. Februar 1922 sowie denjenigen des Kellogg-Paktes vom 27. August 1928 widerspricht. Daher befinden sich die Schlichtungsbemühungen der amerikanischen Regierung in Uebereinstimmung mit denjenigen der Völkerbundversammlung.

des Sinesisch-japanischen Konflikts diejenigen Mitglieder der Washingtoner Neunmächtekonferenz von 1922 einzuübersetzen, die dem Völkerbund angehören. Der Präsident hat inzwischen mit den beteiligten Mächten in diesem Sinne Verhandlungen ausgenommen. Amerika hat nunmehr zum Ausdruck gebracht, sich an dieser Konferenz zu beteiligen, wenn es dazu aufgefordert wird. Es ist nun, nach dem Verfahren angeht, daß die Staaten, die eingeladen worden sind und eingeladen werden, sich über ihre Beteiligung an dieser Konferenz entscheiden, und daß dann Ort und Zeitpunkt der Zusammenkunft festgesetzt werden.

Die Kolonialschuld von Versailles

Der Führer hat in seiner Rede auf dem Bildersaal die Forderung Deutschlands nach Kolonien erneut erhoben und begründet. Daß der Anspruch auf die Rückgabe der geraubten Kolonien ein Teil unseres Anspruchs auf gleiches Recht, auf die Wiederherstellung der uns genommenen Gleichberechtigung ist, hat Adolf Hitler immer wieder dargelegt und in der Münchener Proklamation wurde die Kolonialfrage als die wichtigste für Deutschland ausgedrückt. Die koloniale Frage hat für Deutschland neben der politischen vor allem auch wirtschaftliche Bedeutung. Europa ist, soweit es wirtschaftlich europäisch ist, ob es will oder nicht, eine politische Lebensgemeinschaft. Wir haben den Irrtum der liberalistischen Auffassung der Weltwirtschaft überwunden, und dabei ist gerade erst recht offenbar geworden, daß die zivilisierten Völker der Erde in einer Wirtschaftsgemeinschaft leben. Es ist ein Verstoß gegen die gemeinsamen Politik Deutschlands und Italiens, und der unerbittlichen Bestimmung auf die Lasten des politischen und wirtschaftlichen Aufbaus, die dieser Lasten Gemeinschaft trägt. Jede falsche Verteilung der Weltmacht im politischen Leben führt jenen Zustand, der durch Ungleichheit und Disharmonie aller Kräfte gleichermäßen Stetigkeit und organisches Wachstum gewährleistet, führt das vielbreitere Gleichgewicht. Jede sinnwidrige Verteilung der Wirtschaftsmacht legt wirtschaftliche Kräfte lähm und benachteiligt die wirtschaftliche Lebensgemeinschaft der Nation. Die Welt der Nachkriegszeit hat über diese Verfehlung andauernde Erfahrungen gesammelt.

Schuldige gegen Deutschland wurde auch vor die Eingeborenen getragen. Man meinte, in ihr ein Mittel zu haben, die Autorität der Mandatmächte zu festigen. Aber so kamen den aufstrebenden Kräften von unten her aufstrebende Kräfte von oben entgegen und der Schwarze Erdteil geriet in Unruhe. Die Macht, die überall die Unruhe und den Zerfall zu nähren trachtete, die überall auf das Chaos hinarbeitete, in dem allein ihre Saat gedeiht, hat auch diese Zustände nach Kräften ausgebeutet. Auf dem 6. und 7. Weltkongress der Kommunistischen Internationale sind die Parolen für die Volkswillierung der kolonialen Gebiete ausgegeben, die organisatorischen Vorbereitungen getroffen worden. Nach Lenin prägte das Schlagwort von der „unterdrückten kolonialen Bevölkerung“, das hier das Schlagwort vom unterdrückten Proletariat ersetzen sollte. Die Mandatsherrschaft hat den Boden für die kommunistische Propaganda liefern. Eine gemeinsame Gefahr ist groß geworden, ja, durch die Torheit der Versailler Mächte arthogen worden. Die gemeinsame Gefahr verlangt gemeinsame Abwehr. Die Velleitigung der deutschen Arbeiterbewegung und Arbeiterbewegung der Gemeinschaft der weißen Rasse ist die entscheidende Voraussetzung, um den Kampf gegen die Volkswillierung der Kolonialreiche aufzunehmen und zu bestehen. Deutschland darf sich in Anspruch nehmen, daß nach seinem Eintritt in die Kolonialpolitik das Verwirklichung von der Notwendigkeit dieser Gemeinschaft erkannt und zum allgemeinen Wohlbefinden erhoben zu haben. In der Rango-Krise, der Berliner Generalkonferenz von 1925, ist zum erstenmal als Verwaltungsrat für alle kolonialen Regierungen die unbedingte Neutralität bei europäischen Kriegen festgelegt worden.

Befremden in Tokio

Tokio, 7. Oktober. Die Erklärung Washingtons wurde hier durch Extrablätter verbreitet. In politischen Kreisen gibt man allgemein dem Befremden über die Empörung Amerikas Ausdruck. Man glaubt, so meldet die Agentur Domei, daß Japan im Fall der Einberufung einer internationalen Konferenz der Neunmächte die Einladung ablehnen werde.

Unter dieser Befremdung steht auch das koloniale Problem. Die Regelung, mit der der Weltkrieg auf diesem Gebiet beendet wurde, hat diese Befremdung an sich gelassen. Kolonialpolitik nur auf imperialistischen Drang heraus ist heute schon nicht mehr zu rechtfertigen. Sie wird in Zukunft höchstwahrscheinlich sein. Kolonialer Besitz, der nur machtpolitisch begründet werden kann, ist höchst unsicher geworden. Auch Kolonialpolitik vermag nur als Gemeinschaftsaufgabe, und zwar als Gemeinschaftsaufgabe der weißen Rasse, geführt zu werden. Die Nachkriegszeit hat den Beweis im Negativen zur Genüge erbracht. Im Weltkrieg sind die Mächte, die aus der Gemeinschaftsaufgabe sich ergeben, gräßlich mißachtet worden. Unsere Gegner haben die Eingeborenen auf Weiche kicken lassen. Sie haben die Schwarzen nach Europa gebracht, damit sie gegen die Deutschen kämpften. Das hat den Japen unter den Weissen erlitten und an der Bewahrung einer weißen Nation beteiligt wurden, haben die Schwarzen nicht vergessen. Der Nimbus des weißen Mannes wurde zerstört. Der Grundlag unbedingter Unterordnung unter ihn und seine Mächte wurde zerstört.

Die falsche Verteilung der Weltmacht, der Ausschluß einer großen Nation von wichtigen Rohstoffen, führt die Weltproduktion. Sie bemut sie an der einen Seite; sie bedingt Irreführungen an der anderen. In der wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft der Nationen ist es von jeder Deutschlands besondere Aufgabe gewesen, Vorkriegsarbeit zu leisten, aus Rohstoffen hochqualifizierte Fertigwaren herzustellen. Der Weltkrieg hat uns mit den Kolonien viele Rohstoffe geraubt, die zum großen Teil unerlässlich und nicht durch neue selbstgeschaffene Stoffe abzulösen sind. Der Hauch des deutschen Privatigentums und der Irrtum der Reparationisten haben zudem uns die besonders von den Engländern - man weiß nicht recht, ob es sich bei diesen Betrachten um dreiste Spülerei oder um ausgeprobenes Dummheit handelt - lebhaft empfohlene Möglichkeit genommen, die fehlenden Rohstoffe zu kaufen. Wenn Deutschland wieder Rohstoffe aus währungsdegenen Kolonien verarbeiten könnte, würden sich seine Produktion und damit sein weltwirtschaftlicher Umsatz erhöhen. Gerade dadurch würde Deutschland in weit höherem Maße als bisher als Käufer auftreten und zur allgemeinen Belebung des Welthandels beitragen können.

Fernost-Konferenz in Sicht

Die Unterzeichner des Neunmächtevertrags von 1922 sollen zusammentreten

Telegramm unseres Korrespondenten

St. London, 7. Oktober. Das englische Kabinett hat am Mittwoch zum ersten Male seit dem Juli wieder zu einer Besprechung zusammen, in der Eben, der das Wechsels beim König verbracht hatte, über die außenpolitische Lage berichtete. Zu dem Antrag der Labour-Party, das Parlament sofort zu einer Aussprache über

Englands Stellung im Fernostkonflikt einzuberufen, beschloß das Kabinett, wie erwartet wurde, das Parlament nicht vor dem 21. Oktober zusammenzurufen zu lassen, an diesem Tage jedoch eine außenpolitische Aussprache zuzulassen. Ministerpräsident Chamberlain wird schon morgen eine große außenpolitische Rede halten, und zwar auf dem Vorfeld der Konferenz in Epsom. Man glaubt hier, daß Chamberlain in dieser Rede eine „Sanktionspolitik“ gegen Japan ablehnen und dafür den Plan eines

Neunmächte-Konferenz über die Fernostfrage aufzuweisen werde, einer Beratung der Mächte nämlich, die den Vertrag von 1922 über die Unverletzlichkeit Chinas unterzeichnet haben. Das sind: Großbritannien, die Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Portugal, Japan und China. Man rechnet hier damit, daß London der Tagungsort der Konferenz sein werde, wäre aber auch mit Washington einverstanden, wo der Vertrag vor 15 Jahren auch unterzeichnet wurde. England hofft dadurch, die Vereinigten Staaten, die nach Verhandlungen aus Washington an einer solchen Konferenz teilzunehmen bereit sind, an die englische Politik stärker zu binden. Eben hat gestern den französischen Völkervertreter Cordell, der aus Paris zurückgekehrt ist, ins Außenamt. Der

englische Standpunkt in der Mittelmeerfrage ist sich dahin kennzeichnen, daß die britische Regierung zwar die französische Meinung zu unterstützen

lucht, Italien in ultimativer Form zu einer sofortigen Antwort zu drängen, jedoch nicht in Gegensatz zu Frankreich geraten möchte.

In Tokio erregte sich eine heftige Explosion in einer Pulverfabrik der Vulkankompanie. Die in der Nähe liegenden Gebäude, einiger neuer Pulverfabriken der gleichen Gesellschaft sind dadurch gleichfalls in Mitleidenschaft gezogen und schwer beschädigt worden. Durch die Explosion ist ein Mefenfeuer entstanden. Die Zahl der Opfer des Unglücks ist bisher unbekannt. Polizei und die Militärbehörden haben sofort eine Untersuchung eingeleitet, um die Hintergründe zu klären.

Schub der kolonialen Gebiete vor der Volkswillierung, das heißt: Sicherung des kolonialen Besitzes auf die Dauer. Die Wiederherstellung einer organischen Kräfte- und Arbeitsleistung im Bereich der Weltproduktion ist ein wesentliches Element der Friedenssicherung. Diese Sicherung zu erhalten, ist nicht nur deutsches Bedürfnis. Es ist ebenso sehr Bedürfnis aller kolonialisierenden, ja aller Wirtschaft und Handel treibenden Nationen. Deutschland, das nicht allein durch rechtmäßig erworbenen Besitz, sondern durch die Tätigkeit seiner Forscher, Entdecker, Erfinder und Kaufleute sich einen der ersten Plätze unter den kolonialisierenden Nationen Europas erworben hatte, von kolonialer Betätigung ausgeschlossen, ist nicht allein eine Sünde gegen Deutschland, sondern eine Sünde gegen die Sicherheit kolonialen Besitzes schlechthin. Ganzumkommt im besonderen, daß neben Italien allein Deutschland die Fähigkeit besitzt, dem in Afrika immer bedeutlicher werdenden Rückgang, der immer bedeutlicher werdenden Verschärfung der weißen Rasse mit reichem, überschüssigem Blut Einhalt zu gebieten.

An der Einsicht in diese Zusammenhänge kann es heute nirgendwo mehr fehlen, wo man die Dinge ernsthaft und unvoreingenommen betrachtet. Außerungen von ausländischen Sachverständigen, Beobachtern und Kolonialpolitikern, gerade in der letzten Zeit, beweisen uns, daß diese Einsicht sich ausbreitet. Ob die verantwortlichen Männer auch rechtzeitig nach dieser Einsicht handeln werden, das ist eine der Fragen, an der das Schicksal Europas hängt.

Deutsches Volk, hilf mit!

Der Führer und die Reichsregierung haben zum Winterhilfswerk 1937/38 folgenden Aufruf ertlassen:

An das deutsche Volk!

Im Jahre 1933 wandte sich die Regierung des neuen Deutschlands angesichts eines Heeres von weit über sechs Millionen Arbeitslosen zum ersten Male an die Nation, um den Opfern des überwindenen Systems über die ärgste Not des Winters hinwegzuhelfen. Das deutsche Volk legte damals den Grundstein zum Winterhilfswerk, dem größten sozialen Wert aller Zeiten. Die Gesamtleistung der Winterhilfswerke seit 1933/34 betrug 1 490 260 534 Mark. Die Winterhilfswerke der vergangenen Jahre sind Ruhmschlichter unserer Volksgemeinschaft, ein unwiderlegliches Zeugnis für den Erfolg nationalsozialistischer Erziehungsarbeit. Im Winter 1937/38 gilt es, die bisherigen Ergebnisse noch zu steigern. Deutsches Volk, hilf mit!

Berlin, den 5. Oktober 1937.

Der Führer und Reichsführer und die gesamte Reichsregierung.

K. B.